

Finale

O-Ton

«Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und keiner ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen.»

Kurt Marti

Nachrichten

Don Everly von den Everly Brothers ist tot

Country Don Everly von den Everly Brothers ist am Samstag im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Everly Brothers feierten mit Hits wie «Bye, Bye Love», «Wake Up, Little Susie» und «All I Have To Do Is Dream» grosse Erfolge. Dons Bruder Phil Everly, die zweite Hälfte des Duos, war bereits 2014 im Alter von 74 Jahren gestorben. Die Everly Brothers gelten mit ihrem gitarrenbetonten Harmoniegesang als wichtiger Einfluss unter anderem für die Beatles, die Beach Boys und Simon & Garfunkel. Ihre grössten Hits feierten sie Ende der 1950er- und Anfang der 1960er-Jahre, doch nach mehreren Flops zerstritt sich das Duo und hatte einen vorerst letzten Auftritt im Jahr 1973. Erst zehn Jahre später standen die Brüder wieder gemeinsam auf der Bühne. (sda)

Gericht entscheidet gegen Johnny Rotten

Rechtstreit Im Streit um die Nutzung von Songs der Sex Pistols in einer Fernsehserie hat Sänger Johnny Rotten vor Gericht eine Niederlage einstecken müssen. Ein Gericht in London gab gestern Gitarrist Steve Jones und Schlagzeuger Paul Cook Recht, die sich mit Rotten stritten. Dabei ging es um die Nutzung von Songs vom einzigen Studioalbum der britischen Punkband – «Never Mind The Bollocks» – für die Fernsehserie «Pistol». Regisseur der Serie ist Danny Boyle («Trainspotting», «Slumdog Millionaire»). Sie soll im kommenden Jahr erscheinen. Im April hatte Rotten die geplante Serie in einem Zeitungsartikel als das Respektloseste bezeichnet, das er je erlebt habe. (sda)

Kurt Martis «Wortwarenladen»

Serie «Aufgetaucht» Wie der Dichter zum Wort kommt, lässt sich an Kurt Martis «Lexi-Fiktion» studieren. Der Berner Pfarrer und Autor legte in Heften ganze Datenbanken von Ausdrücken, Zitaten und Gedichten an.

Lucas Marco Gisi

Beim Sammeln von Wortmaterial ist der Berner Autor und Pfarrer Kurt Marti, der dieses Jahr 100 Jahre alt geworden wäre, äusserst systematisch vorgegangen. In sein fiktives Lexikon «Abratzky» (1971) hat Marti auch den «Spei-



cherling» aufgenommen, der «rastlos in Heften, Kartotheken, Registern [...] nützliche oder auch unnütze Materialien speichert». Dahinter versteckt sich mit feiner Ironie der reale Autor, der ganz ernsthaft Wörter verzeichnet hat.

In Martis Nachlass haben sich zwei Ringordner und ein schwarzes Wachstumheft mit alphabetischem Register erhalten, die als Datenträger für Wörter und Zitate dienen. Theologische Begriffe stehen neben Namen von Pflanzen, Gerichten und Beschwerden. Aufbewahrt werden auch Dialektausdrücke (wie «chüderle»), vierzehn Wortverbindungen mit «zwäg» (wie «zwägschnurpfe»), sardische und elsässische Ausdrücke oder das Wort «Mond» in neunzehn Sprachen von Holländisch bis Sanskrit. Selbst die trockene Abfolgeordnung dient der kritischen Spracharbeit, indem beim Ausdruck «dämlich» kommentarlos auf «herrlich» verwiesen wird.

«Alfabeete» anlegen

Zu Stichwörtern von «Anarchismus» bis «Zeit» sind in einem der Ringordner rund 1500 Zitate und Gedichte aus literarischen und theologischen Texten abgelegt. Dass Marti verschiedenfarbige Filzstifte für seine Einträge verwendet hat, scheint deren inhaltlicher Vielfalt zu entsprechen, ist aber vor allem durch den nicht linearen, offenen Entstehungsprozess der Sammlungen bedingt. Marti hat die Arbeit mit einem Computer zwar zeit seines Lebens abgelehnt, jedoch mit



Alphabetisch geordnet und mit Verweisen «verlinkt»: Kurt Martis Wörtersammlung. Foto: Simon Schmid (NB)

seinen durch Verweise verlinkten «Wörterbüchern» durchaus Datenbanken angelegt.

Kurt Marti (1921–2017)

Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer publizierte Marti ab 1950 Gedichte und Prosa. Er engagierte sich öffentlich für den Frieden und ökologische Themen. Am 26. August wird im Strauhof in Zürich die Ausstellung «Kurt Marti – Eros. Engagement. Endlichkeit» eröffnet (bis 21. November). Begleitend erscheint Martis «Wortwarenladen» erstmals als Buch (Engeler-Verlag).

Einen Schatz der ganz besonderen Art stellt der «Wortwarenladen» dar, ein Typoskript, das in enzyklopädischer Ordnung mehr als 5000 «erlesene» Wortbildungen und poetische Umschreibungen sowie deren Urheber versammelt. Der «Mond» geht als «Mondknospe» (Else Lasker-Schüler) oder «Goldblick» (Jean Paul) auf, im Gebiet des Gesellschaftlichen trifft man auf das «Entrüstungsmeeting» (Arno Schmidt) oder die «Infoholics» (Botho Strauss), und Literatur wiederum kann «diktionsärrisch» (Arno Schmidt) oder «vokabulös» (keine Quellenangabe) sein.

Doch Marti hat nicht bloss ausgesuchte sprachliche Raritäten aufgehoben, sondern aus diesem Fundus auch für sein eigenes literarisches Werk geschöpft. Seine «Lexi-Fiktion» greift Formen der objektiven Wissensvermittlung auf, um – wie in der erwähnten Lexikon-Parodie – zu einem kritischen und kreativen Umgang mit Wissen anzuleiten. Das gesicherte Material bildete gleichsam den «Grundwortschatz» für eigene Sprachschöpfungen. So hat Marti «Alfabeete» (1966) angelegt, um Wörter anderer «Züchter» aufzuziehen, sich in seinen Aufzeichnungen immer wieder aus seinem «Wort-

warenladen» bedient oder aus der Variation des Namens «Vereena» eine poetische «vrénésie» abgeleitet.

Um systematisch zu rekonstruieren, wie Marti Wortlisten zu Gedichten verwoben hat, wäre man vermutlich auf einen Computer angewiesen – und würde damit der verspielten Lautlichkeit seiner Dichtung, wie sie im «lyrischen Vortrag» erlebbar wird, trotzdem nicht auf den Grund gehen.

Das Schweizerische Literaturarchiv präsentiert monatlich Trouvaillen aus den Beständen. www.nb.admin.ch/sla

Die falsche Samantha

TV Nicole Ari Parker ersetzt in der «Sex and the City»-Folgeserie Kim Cattrall. Für alte Fans keine leichte Sache.

Das Foto, das Sarah Jessica Parker alias Carrie Bradshaw auf Instagram gepostet hat, muss sich für «Sex and the City»-Fans anfühlen wie ein Stich ins Herz. Darauf ist sie gemeinsam mit ihren Serienfreundinnen Miranda (Cynthia Nixon) und Charlotte (Kristin Davis) am Set von «And Just Like That...» zu sehen.

Kim Cattrall alias Samantha fehlt auf dem Bild. Die will ja bekanntlich nicht mitmachen in der sehnsüchtig erwarteten SATC-Nachfolgeserie, die noch dieses Jahr bei HBO ausgestrahlt werden soll. Dafür ist rechts aussen Nicole Ari Parker zu sehen. Die Schauspielerin schmiegt sich so innig an die drei Frauen, als wäre sie schon immer Teil des Freundinnenquartetts gewesen. Das ist sie also, die neue beste Serien-

freundin von Carrie Bradshaw. Es ist fast ein bisschen so, als würde man seinen Ex mit seiner neuen Flamme sehen. Aber daran gibt es jetzt nichts mehr zu rütteln. Nicole Ari Parker ist ab sofort fester Teil der Serie. Allerdings nicht als Samantha-Double, sondern als eigenständige Figur. Laut Daily Mail wird die 50-jährige eine Dokumentarfilmerin und Mutter dreier Kinder spielen. Ob sie dabei auch so sexfreudig sein wird wie Samantha, ist nicht bekannt.

Im richtigen Leben ist Nicole Ari Parker Mutter einer 16-jährigen Tochter und eines 14-jährigen Sohns und mit dem Schauspieler und Ex-Topmodel Boris Kodjoe verheiratet. Den Deutschen hat sie während der Dreharbeiten für die US-Serie «Soul Food» kennen gelernt. Verliebt

hat sie sich aber nicht nur in ihn, sondern auch in dessen Herkunft. «Als ich Nicole vor 18 Jahren das erste Mal in meine Heimat, den Schwarzwald brachte, wollte sie nie wieder weg», erzählte Kodjoe kürzlich der Zeitschrift «Bunte» und schwärmte geradezu von seiner Frau. Sie sei «sehr stark, wunderschön, talentiert und lei-



An Selbstbewusstsein mangelt es Nicole Ari Parker nicht. Foto: Fox Image Collection/Getty Images

denschaftlich», eine wunderbare Mutter, und Pferde stehlen könne man mit ihr auch. Er freue sich, dass sie mehr Diversität in die neue SATC-Serie bringen werde – Parker ist Afroamerikanerin mit indianischen Wurzeln.

Sie hat an der New Yorker Kunstschule Tisch School of the Arts studiert und war 1995 erstmals in der Komödie «Two Girls in Love» zu sehen. Den Durchbruch schaffte sie zwei Jahre danach mit dem Filmdrama «Boogie Nights» an der Seite von Mark Wahlberg, Burt Reynolds und Julianne Moore. Für ihre Rolle als Pornodarstellerin Becky Barnett wurde sie unter anderem mit einer Nominierung für den Screen Actors Guild Award belohnt.

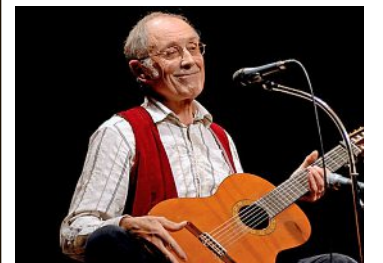
Seither war Nicole Ari Parker mehrheitlich in amerikanischen

Fernsehfilmen und TV-Serien zu sehen. Nun aber ist sie bereit für das grosse internationale Serienpublikum. Bei den Fans, die finden, ohne Kim Cattrall sei die Serie nur noch City und nicht mehr Sex, dürfte sie zwar keinen einfachen Stand haben.

Am nötigen Selbstbewusstsein, um in Samanthas Fussstapfen zu treten, mangelt es ihr jedoch nicht: «Ich glaube nicht an Unsicherheiten. Sie sind Zeitverschwendung.» Von einem Typen habe sie mal zu hören bekommen, sie höre sich so an, als sei sie sich selbst einen Schritt voraus. «Ich kann es kaum erwarten, ihm bei den Oscars zu danken.» Das tönt ja schon mal ganz nach Samantha Jones.

Denise Jeitziner

Tagestipp



Vielseitig begabter «Liederat»

Buchvernissage Fritz Widmer (1938–2010) war ein enger Vertrauter von Mani Matter und ist heute etwas vergessen. Zu Unrecht. Der Journalist, Liedermacher und Weggefährte Martin Hauzenberger rückt in seiner Biografie den vielseitig begabten «Liederaten» in den Fokus. Heute wird das Buch mit Musik und Gästen vorgestellt. (klb)

La Cappella Bern, 20 Uhr